

Johannes Perk (1880 – 1955)

Im Dienst am Worte Gottes

„In dem Verlangen, euch von Tag zu Tag mehr im Eifer und in den Verdiensten vor Gott wachsen zu sehen, werde ich daher nicht ablassen, euch von Zeit zu Zeit verschiedene, nach meinem Dafürhalten ausgezeichnete Mittel anzuempfehlen, euren Dienst immer fruchtbarer werden zu lassen. Unter diesen, die ich euch zur Ehre Gottes und für das Heil der Seelen warm empfehlen will, ist die Verbreitung guter Bücher. Ich zögere nicht, dieses Mittel 'göttlich' zu nennen, weil Gott selbst es für die Erneuerung des Menschengeschlechtes benutzte. Es waren die von Ihm inspirierten Bücher, die in die ganze Welt die rechte Lehre trugen.“ (Johannes Bosco)

Der heilige Johannes Bosco hatte im Jahre 1885 seine Kongregation auf das Buch als den Träger der göttlichen Offenbarung aufmerksam gemacht. Papst Leo XIII. leitete mit seiner Enzyklika „Providentissimus Deus“ vom Jahre 1893 Bibelübersetzungen in der Landessprache ein, um das Wort Gottes jedem Lesekundigen näher zu bringen.

In Deutschland brachten nach dem Ersten Weltkrieg Bibelbewegung und Liturgische Bewegung dieses Anliegen voran. Der stille und bescheidene Salesianer Johannes Perk hat einen bedeutenden Platz in dieser Bewegung. Im Jahre 1880 wurde er in Lorup im Emsland geboren und gelangte über die Spätberufenenschule für deutschsprachige Bewerber in Penango (Italien) in die Kongregation der Salesianer Don Boscos. Nach seiner Priesterweihe in Turin im Jahre 1910 arbeitete er als Sekretär der Generaloberen Don Michael Rua und Don Paul Albera. Als nach dem Ersten Weltkrieg die Salesianer in Deutschland ihre Jugendarbeit entfalten konnten, wurde er an ihrer Spätberufenenschule in Essen-Borbeck tätig. Doch eine Krankheit zwang ihn zur Aufgabe dieser Arbeit.

Nun verschrieb er sich ganz der Übersetzung des Neuen Testaments und der Verbreitung religiösen Volksschrifttums, zum Teil mit hohen Auflagen. Im Jahre der Gründung des Katholischen Bibelwerkes in Stuttgart (1933) brachte er die erste deutschsprachige Synopse heraus. Sie war ein Erfolg und erlebte noch vier Auflagen. Die wissenschaftliche Bedeutung seines Lebenswerkes gehört heute der Geschichte an, das Anliegen seiner Arbeit hat nichts von seiner Aktualität verloren. Im Vorwort der Synopse hat er es in der Sprache des Jahres 1933 umrissen: „Der göttliche Heiland, zu dessen Ehre und Verherrlichung die Arbeit unternommen worden ist, möge sie segnen und allen Lesern die Gnade schenken, dass er ihnen ‚der Weg, die Wahrheit und das Leben‘ sei.“

Johannes Wielgoß SDB